



EUROPÄISCHES PARLAMENT

Dr. Horst Schnellhardt  
Mitglied des Europäischen Parlaments

## Pressemitteilung

Dienstag, 25. Januar 2011



### Dioxinskandal: Europaweit einheitliches Vorgehen notwendig

Als Reaktion auf den Dioxinskandal fordert der CDU-Europaabgeordnete Dr. Horst Schnellhardt ein europaweit einheitliches Vorgehen gegen illegale Machenschaften der Futterfettpanscher. Gleichzeitig warnte der Tierarzt vor Panikmache und politisch motivierten, willkürlichen Importverboten deutscher Produkte in Drittstaaten. "Die Konsequenzen aus der aktuellen Dioxinkrise müssen europäisch gezogen werden. Nationale Alleingänge helfen uns nicht weiter, da die Märkte für Futterfettmischer und Lebensmittel europäisch sind. Für die Verunreinigungen waren illegale Machenschaften einzelner Futterfettpanscher verantwortlich. Diesen müssen wir europaweit das Handwerk legen", so der Europaabgeordnete.

Die Europäische Kommission hat vier Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensmittelsicherheit gegenüber Verunreinigungen vorgelegt: Die obligatorische Zulassung von Futterfettmischbetrieben, die Trennung der Produktionsströme für Fette zum technischen Gebrauch und Fetten für Futtermittel, strengere Überwachung und die Verpflichtung zur Berichterstattung durch Privatlabore bei festgestellten Überschreitungen von Dioxingrenzwerten. "Die Pläne der Europäischen Kommission sind richtig. Ich begrüße es, dass auch die EU-Agrarminister bei ihrem Treffen am Montag, ihre Zustimmung zu den Plänen der Kommission signalisiert haben."

Auch eine europaweite Verpflichtung der Absicherung des Haftungsrisikos, wie ihn Ministerin Aigner vorgeschlagen hat, begrüßt Schnellhardt. "Unsere Landwirte werden durch den Skandal gleich mehrfach bestraft. Sie leiden nicht nur unter Einnahmeverlusten aufgrund vermutlich illegaler Machenschaften einzelner, sondern zusätzlich durch politisch motivierte und völlig willkürlich verhängte Importverbote ihrer Produkte in Drittstaaten. Hinzu kommen völlig verunsicherte Verbraucher. Daher muss die Haftung der Verursacher verschärft werden."

Abschließend warnte Schnellhardt erneut eindringlich vor Panikmache. "Die gemessenen Werte bedeuteten zu keinem Zeitpunkt eine gesundheitliche Gefährdung für die Bevölkerung. Wir müssen alles in unserer Macht stehende dafür tun, dass diese Überschreitungen nicht mehr vorkommen, jedoch müssen wir auch die Verhältnismäßigkeit wahren." Schnellhardt wies diesbezüglich darauf hin, dass die Dioxinbelastung für die Bevölkerung aufgrund der EU-Umweltgesetzgebung in den vergangenen 20 Jahren signifikant zurückgegangen sei. Beispielsweise durch Filter in Müllverbrennungsanlagen, deren Verwendung durch die sogenannte Seveso-Richtlinie von 1990 festgeschrieben wurde, ist die Belastung durch Dioxin bis heute auf weniger als 1/10 zurückgegangen. "Außerdem nehmen Menschen in Europa völlig legal ein Vielfaches der Dioxinmenge auf, die jetzt in deutschen Eiern gemessen wurde," so Schnellhardt. "Trotzdem muss alles getan werden, um die Grenzwerte in Zukunft einzuhalten. Viele Reaktionen in der aktuellen Debatte sind allerdings schlicht irrational", resümiert Schnellhardt abschließend.